

## SANATHANA SARATHI APRIL 2019

Ansprache vom 8. Mai 1997 in Sai Shruti, Kodaikanal

### **Gleichmut ist die wahre Freiheit**

*Die Zunge kann einem die Gnade von Lakshmi (Göttin des Wohlstands) einbringen,  
sie kann einem auch Freunde und Verwandte gewinnen,  
aber dieselbe Zunge bringt einen in Knechtschaft  
und möglicherweise in den sicheren Tod.*

### **Gebt Gott in allen Unternehmungen die Priorität**

Verkörperungen der Liebe!

Jeder bemüht sich sehr, um in seinem weltlichen Leben eine höhere Position zu erreichen. Aber um alle Arten des Reichtums und Glücks zu erhalten, ist die Reinheit der eigenen Worte sehr wichtig. Nur aufgrund unserer Worte schließen wir Freundschaften und haben Verwandte. Worte sind außerdem die Wurzel aller Bindungen des Menschen. Deshalb sollte der Mensch darauf achten, dass seine Worte wahrhaftig und angenehm sind und nicht irritieren. Die Bhagavadgita stellt ebenfalls fest, *man sollte nur wahrhaftige, erfreuliche und wohlmeinende Worte sprechen, die anderen nützlich sind.*

Heutzutage will der Mensch grenzenlose Freiheit. Was genau ist unter Freiheit zu verstehen?

*Das Ergebnis von Weisheit ist Freiheit.*

*Das Ergebnis von Kultur ist Vollkommenheit.*

*Das Ergebnis von Wissen ist Liebe.*

*Das Ergebnis von Bildung ist Charakter.*

### **Praktizieren ist besser als Studieren**

Die Menschlichkeit lässt deshalb nach, weil der Mensch all diese vier Qualitäten Tag für Tag mehr verliert. Es ist besser, Bücher zu lesen statt unwissend zu bleiben; aber wichtiger als bloßes Lesen ist das Studierte zu verstehen. Viel besser noch als bloßes Verstehen ist das Gelesene in sich aufzunehmen. Aber das Höchste ist, das Aufgenommene in die Tat umzusetzen. In der ganzen Welt finden ständig unzählige Ereignisse statt. Hunderttausende Bücher stapeln sich in den Bibliotheken. Angenommen, ihr stellt der Bibliothek eine Frage, wird sie antworten? In der Bibliothek befinden sich so viele Bücher, aber welchen Sinn hat das? Das Gleiche gilt heutzutage für den Kopf des Menschen, der sich in eine riesige Bibliothek verwandelt hat, in der sich unzählige Themen stapeln. Aber welchen Sinn hat all diese Information?

### **Was ist Freiheit?**

Freiheit ist von dreierlei Art: Sveccha, Pareccha und Anecccha. Sveccha ist der individuelle Wille. Man sollte jedoch Sieg und Niederlage, Erfolg und Versagen mit Gleichmut hinnehmen. Nach Erfolg zu verlangen aber Niederlage zu verabscheuen, ist nicht das Kennzeichen von Selbstständigkeit (svecchā). Wahre Freiheit besteht darin, Glück wie Leid gleichermaßen hinzunehmen. Dieselbe Wahrheit wird in der Bhagavadgita verkündet: *Man sollte in Glück wie Leid, Gewinn wie Verlust, Sieg wie Niederlage Gleichmut bewahren.* Angenommen, ihr ladet einen Freund in euer Haus ein. Könnt ihr nur sein Gesicht hineinlassen und seine Füße auffordern, draußen zu bleiben? Menschlichkeit besteht in der gleichen Annahme von beiden. Heißt Gutes wie Schlechtes, Gewinn wie Verlust, Ruhm wie Schande mit Gleichmut willkommen. Das ist die rechte Art und Weise, Selbstständigkeit (svecchā) zu erfahren.

Als nächstes kommt Pareccha. Es bedeutet, eine Aktivität aufzunehmen, zu der einen andere verleiten. Wenn ihr erfolgreich seid, nehmt ihr es als eure Errungenschaft in Anspruch, aber wenn das Unternehmen misslingt, gebt ihr der Person die Schuld, die euch dazu verleitet hat. Das wird Pareccha genannt. Ihr solltet euer eigenes Unterscheidungsvermögen benutzen, statt euch von anderen beeinflussen zu lassen. Wenn ihr euch nach rechter Überlegung zu einer Handlung entschlossen habt, solltet euch Erfolg oder Versagen nicht mehr tangieren.

Das dritte ist Anecccha. Was ihr durch göttliche Führung oder Gnade erlangt, ist Anecccha. Weder beruht es auf eurer eigenen Anstrengung noch haben andere euch dazu veranlasst. Man sollte immer bereit sein, das zu akzeptieren, was die göttliche Gnade einem bringt. Es ist nicht immer möglich, dass die Ergebnisse der eigenen Vorstellung entsprechen. Die Menschen jubeln, wenn ihre Wünsche erfüllt werden und sind enttäuscht, wenn das nicht geschieht. Der Mensch sollte seinen Geist so konditionieren, dass er auch bei widrigen Ergebnissen Gleichmut bewahrt. In der Menschheit gibt es nur Einheit und keine Spaltung. Ein Beispiel dazu: Die Veden verkünden: *Der Mond wurde aus dem Geist und die Sonne aus den Augen des höchsten Wesens geboren.* Der Geist (mind) ist mit dem Mond verbunden, die Augen mit der Sonne, und die Sinne stehen mit Indra in Verbindung. Indra existiert nicht in einer gesonderten Welt. Wer seine Sinne beherrscht, ist Indra. Ihr solltet Meister über den Geist und die Sinne werden. Es gibt noch einen weiteren Aspekt, der jenseits des Bereichs des Geistes und des Sinne liegt, und das ist Rudra.

### **Was ist unter Rudra zu verstehen?**

Rudra ist das Glücksprinzip, das die innere Psyche (antahkarana) mit den Sinnen und dem Geist verbindet. Rudra ist eine Kombination der fünf Handlungssinne, der fünf Wahrnehmungssinne und des Geistes. Dieses elfte Prinzip, der Geist, wird Ekadasha Rudra genannt. Die Veden, die heiligen Schriften und die mythologischen Texte verkünden viele Lebensideale. Ihr Kernprinzip ist jedoch die Einheit in der offensichtlichen Vielfalt. *Die Wahrheit ist eine, aber die Weisen geben ihr verschiedene Namen.* Dieses Einheitsprinzip, der Atman, ist in unserem ganzen Körper von Kopf bis Fuß gegenwärtig. Ein kleines Beispiel dazu: Angenommen, ihr überdeckt eine angezündete Kerze mit einem Gefäß, das zehn Löcher hat. Aufgrund der zehn Löcher erscheint die eine Flamme nun als zehn verschiedene. Wenn ihr jetzt das Gefäß mit einem dicken Stück Stoff bedeckt, werdet ihr keine Flammen mehr sehen. Jetzt denkt ihr vielleicht, es gäbe keine Flamme, aber das ist falsch. Ihr erkennt nicht das Licht des Atman, das immer in eurem Körper gegenwärtig ist. Weil der Mensch die höchste göttliche Flamme vergisst, begegnet er vielen Problemen und Sorgen. Ihr könnt diese Flamme trotz ihrer lodernen Gegenwart nicht sehen, weil ihr sie mit dem dicken Tuch der Trägheit (Tamoguna) bedeckt habt. Wenn ihr das Tuch der Trägheit beseitigt, werdet ihr zehn Flammen sehen, und wenn ihr das Gefäß, das die Eigenschaft der Leidenschaft (Rajoguna) symbolisiert, zerbricht, verbleibt die eine Flamme, die allgegenwärtig ist.

Der Mensch muss die Grundeigenschaften (guna) transzendieren, um sein wahres Selbst zu erkennen. Wenn ihr in einem Ort in den Bergen seid, wie zum Beispiel in Kodaikanal, tragt ihr einen Mantel, darunter ein Hemd und darunter ein Unterhemd. Um euren Brustkorb anzuschauen müsst ihr zuerst den Mantel, als nächstes das Hemd und dann das Unterhemd ausziehen. Hier symbolisiert der Mantel die Grundeigenschaft

der Trägheit, das Hemd die Grundeigenschaft der Leidenschaft oder Aktivität und das Unterhemd die Grundeigenschaft der Reinheit. Ihr könnt euer Selbst nur erkennen, wenn ihr diese drei Eigenschaften beseitigt habt.

Wenn euch jemand fragt, wer ihr seid, antwortet ihr beispielsweise, ihr seid ein Arzt. Aber das ist euer Beruf, nicht euer Name. Auf weitere Fragen erwidert ihr zum Beispiel, ihr seid ein Inder, ein Japaner oder ein Russe. Diese Aussagen verweisen auf euer Land, nicht auf euch selbst. Ihr seid nicht das Land. Dasselbe gilt, wenn ihr sagt, „Dies sind meine Gedanken, dies ist mein Körper und dies mein Taschentuch“. Ihr seid weder der Körper noch die Gedanken noch das Taschentuch. Wer seid ihr dann? Wenn ihr weiter mithilfe von „nicht dies, nicht dies“ hinterfragt, dann erkennt ihr, dass der Körper, der Geist, die Sinne und so weiter nichts anderes als Produkte der Täuschung sind. Ihr seid von all diesen verschieden.

Auf Telugu sagt ihr: „na dehamu“, „mein Körper“. „Na“ bedeutet „nicht“, „dehamu“ bedeutet „Körper“. Dieser Satz deutet darauf hin, dass ihr nicht der Körper seid. Dieses „ich, mich, mein“ ist nichts als Illusion. Die richtige Rangfolge sollte lauten: Zuerst Gott, als nächstes die Welt und ich zuletzt. Das ist die Essenz der Kultur von Bharat, Indien. Die Christen sagen „Jehova“, die Muslime sagen „Allahu Akbar“, was bedeutet „Gott ist groß“. Die Christen sprechen von „Joy“, Freude. Was bedeutet der Begriff „Joy“? Er bedeutet: zuerst Jesus (Jesus), als nächstes die anderen (others), du selbst (you) zuletzt.

Die Pandavas folgten in ihrem Leben gewissenhaft diesem Prinzip. In all ihren Unternehmungen setzten sie Krishna an die erste Stelle. Sie waren die Verkörperungen der Wahrheit und Rechtschaffenheit. Für sie kam Gott an erster Stelle, dann die Welt und sie selbst zuletzt. Aus diesem Grund waren sie immer erfolgreich. Die Kauravas nahmen sich selbst am wichtigsten, danach kam die Welt und Gott kam zuletzt. Deshalb erlebten sie Niederlage um Niederlage. Es ist ein ständiger Kampf zwischen Dharma und Adharma, zwischen Wahrheit und Unwahrheit. Was ist die Symbolik des Krieges zwischen Rama und Ravana? Rama steht für Wahrheit und Ravana symbolisiert Falschheit. Rama steht für Dharma und Ravana für Adharma.

### **Wenn ihr an Gottes Füßen festhaltet, verschwindet die Täuschung**

Wo ihr auch hingeht, euer Schatten folgt euch nach. Welche Beziehung besteht zwischen euch und eurem Schatten? Hat der Schatten eine Verbindung mit eurem Kopf, euren Armen oder Beinen? Nein. Der Schatten liegt unter euren Füßen. Die Täuschung, Maya, ist wie der Schatten. Sie liegt bei den Füßen. Wenn ihr fest an Gottes Füßen festhaltet, endet die Täuschung. Nehmt deshalb bei Gottes Füßen Zuflucht.

Eines Tages schlich Krishna in das Haus einer Gopika, stahl Milch und Butter, schüttete alles über seine Füße und den Boden und rannte weg. Als die Gopikas kamen und entdeckten, was Krishna getan hatte, beschlossen sie, nach ihm zu suchen und ihn zu fangen. Sie bemerkten Krishnas Fußspuren auf dem nassen Boden, und diese führten sie zu ihm. Wo solltet ihr also beginnen, um Gott zu finden? Ihr solltet als Erstes seine Füße suchen. Nehmt Zuflucht bei Gott, gebt ihm in all euren Unternehmungen den Vorrang und macht euer Leben wertvoll.

Der Körper besteht aus den fünf Elementen. Sein Wesen ist negativ. Er ist vergänglich wie eine Wasserblase. Ihr wisst nicht, wie lange er bestehen bleibt! Der Körper gleicht einer Wasserblase und der Geist einem verrückten Affen. Welchen Sinn macht es, dem Körper und dem Geist zu folgen? Folgt nicht dem Körper, folgt nicht dem Geist, folgt dem Gewissen. Der Weg des Gewissens ist der direkte Weg zur Wahrheit. Aber heutzutage folgt der Mensch dem Körper und dem Geist und verschwendet so sein Leben.

*Fortsetzung im nächsten Heft*

## Auszüge aus Bhagavans Ansprachen an Ramas Geburtstag (Ramnavami)

### **Verankert das Rama-Prinzip in eurem Herzen**

*„Es gibt in der Welt keine Stelle, wo Gott nicht existiert. Ihr könnt es vielleicht nicht wahrnehmen, aber das gesamte Universum ist vom Göttlichen durchdrungen. Was ihr seht, sagt und tut ist nichts als Gottes Wille. Niemand kann das göttliche Prinzip in Worte fassen. Ihr feiert heute Ramas Geburtstag. Es ist sinnlos, die Geburtstage edler Persönlichkeiten zu feiern, ohne ihre Lehren in die Tat umzusetzen“, sagte Bhagavan in seiner Ansprache an Ramnavami am 12. April 2000 in Brindavan, Bangalore.*

### **Erlangt Rama durch Opferbereitschaft**

Verkörperungen der Liebe!

In diesem heiligen Land Bharat kennt jeder das Epos Ramayana. Das Ramayana setzt Ideale, die für den Einzelnen, die Familie und die Gesellschaft als Ganzes gelten. Seit alten Zeiten haben Tausende die Geschichte von Rama gehört, aber nur wenige haben versucht, seine Lehren in die Tat umzusetzen. Der Mensch ist von Geburt ein menschliches Wesen, bemüht sich aber nicht, das menschliche Wesen zu verstehen. Er macht in verschiedenen Bereichen Fortschritte, ohne dass sein Geist transformiert wird. Welchen Sinn hat die menschliche Existenz, wenn der Geist keine Veränderung erfährt? Der Mensch ändert seine Kleidung, nicht aber sein Denken. Er wäre gut beraten, seinen Geist statt seine Kleidung zu wechseln. Alle spirituellen Übungen wie Meditation und Askese sind sinnlos, wenn keine geistige Transformation stattfindet. *Der Geist ist die Grundlage der gesamten Welt.* Der Mensch bemüht sich nicht zu verstehen, was auf dem Weg der Spiritualität das wichtigste ist.

### **Die drei Arten von Schulden des Menschen**

Der Mensch wird mit drei Arten von Schulden geboren, Schulden bei Gott, Schulden bei den Weisen und Schulden bei den Eltern. Gott ist in jeder Zelle des menschlichen Körpers in Form von göttlicher Essenz (angirasa) gegenwärtig und Er ist es, der das menschliche Leben schützt und erhält. Deshalb steht der Mensch tief in Gottes Schuld, der in jedem Glied seines Körpers in Form von göttlicher Energie vibriert. Der Mensch kann seine Schuld gegenüber Gott nur tilgen, indem er heilige Handlungen durchführt und für das Wohlergehen seiner Mitmenschen tätig ist. Deshalb wurde der Pfad des Dienens vorgeschrieben, damit der Mensch seine Schulden bei Gott begleichen kann. Der Mensch sollte nicht mit dem Gefühl dienen, er würde anderen einen Gefallen tun, sondern mit der Einstellung, er würde seine Schulden gegenüber Gott begleichen. Jeder kleine Akt des Dienens verringert einen gewissen Teil eurer Schuld bei Gott. Ihr solltet nicht nach Autoritätsstellungen streben. Ihr solltet erkennen, dass der Körper euch gegeben wurde, um anderen zu dienen. Ein wahrer Diener ist ein wahrer Führer. Ihr solltet euer Leben heiligen, indem ihr den Pfad des Dienens einschlagt und eure Schulden bei Gott begleicht.

Die zweite Schuld, die der Mensch tilgen muss, ist seine Schuld bei Heiligen und Weisen. Die alten Weisen und Seher kannten die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschen. Sie wussten um die Geheimnisse des Dharma. Deshalb legten sie für den Menschen verschiedene Verhaltensanweisungen und spirituelle Wege fest, damit er in diesem Leben und im Jenseits Erfüllung finden kann. Der Mensch kann seine Schuld gegenüber den Weisen begleichen, indem er ihren Lehren gewissenhaft und wortgetreu folgt und sie praktiziert.

Die dritte ist die Schuld gegenüber den eigenen Eltern. Die Eltern nehmen große Mühen auf sich, um ihre Kinder aufzuziehen und auszubilden. Die Mutter ist der erste Lehrer des Menschen. Die Veden verkünden:

*Verehere Mutter und Vater als Gott.* Um die Schuld bei seinen Eltern zu tilgen, muss man einen Weg finden, um nicht wiedergeboren zu werden.

*Wenn der Mensch aus dem Mutterleib hervorgeht,  
hängt keine Girlande um seinen Nacken  
und kein Schmuck aus Perlen oder glitzerndem Gold.  
Dort hängen keine Halsketten, bestückt mit kostbaren Steinen wie Saphiren und Diamanten.  
Aber eine Kette hängt um seinen Hals.  
Der Schöpfergott Brahma bindet die Konsequenzen seiner früheren Taten  
zu einer schweren Halskette zusammen  
und hängt sie dem Menschen zum Zeitpunkt seiner Geburt um den Hals.*

Da ihr mit dieser Kette des Karmas geboren seid, solltet ihr euer Leben so führen, dass ihr nicht wiedergeboren werdet. Der Mensch ist geboren, um diese drei Arten von Schuld zu begleichen, und nicht um Reichtum anzuhäufen und sein Leben mit weltlichen Freuden zu verschwenden. In diesem modernen Zeitalter erklären sich die Leute zu Anhängern Gottes, aber ihre Handlungen stehen im Widerspruch dazu.

### **Setzt, um Rama zu erlangen, seine Lehren in die Tat um**

Es gibt in der Welt keine Stelle, wo Gott nicht existiert. Ihr könnt es vielleicht nicht wahrnehmen, aber das gesamte Universum ist vom Göttlichen durchdrungen. Was ihr seht, sagt und tut ist nichts als Gottes Wille. Niemand kann das göttliche Prinzip in Worte fassen. Ihr feiert heute Ramas Geburtstag. Es ist sinnlos, die Geburtstage edler Persönlichkeiten zu feiern, ohne ihre Lehren in die Tat umzusetzen. Es heißt, *Rama ist personifiziertes Dharma*. Seine Worte waren von Wahrheit durchtränkt, und sein Verhalten verbreitete Frieden. Kann es ein größeres Vorbild geben? Alle Namen und Formen sind sein, und er ist die Verkörperung von Wahrheit, Bewusstheit und Glückseligkeit.

Die vier Brüder Rama, Lakshmana, Bharata und Shatrughna sind keine gewöhnlichen Sterblichen. Aus weltlicher Sicht war Dasharatha der König von Ayodhya. Es ist ein Fehler zu glauben, Ayodhya sei die Stadt, wo Rama geboren wurde. Rama ist allgegenwärtig. Was ist Ayodhya? Es ist eine uneinnehmbare Festung, in die keine Feinde eindringen können, das heißt, das spirituelle Herz. Dasharatha symbolisiert das Gefährt des menschlichen Körpers mit seinen zehn Sinnesorganen. Er hat drei Ehefrauen, Kausalya, Kaikeyi und Sumitra, die jeweils die reine, die leidenschaftliche und die träge Grundeigenschaft repräsentieren. Diese drei Frauen hatten vier Kinder, und zwar Rama, Lakshmana, Bharata und Shatrughna, die jeweils den Rigveda, Yajurveda, Samaveda und Atharvaveda repräsentieren. Wahre Hingabe und Ergebung bestehen darin, die innere Bedeutung des Ramayana zu verstehen.

Ihr müsst das Prinzip von Sita im Ramayana verstehen. Ehe Rama in die Wildnis ging, verteilte er seinen Reichtum an die Armen. Sita folgte Ramas Beispiel und verteilte ebenfalls Kleider und Schmuck. Sie erreichte Rama, indem sie ihre weltlichen Wünsche aufgab. Aber im Wald verlangte sie nach dem goldenen Reh und entfernte sich dadurch von Rama. Der Mensch ist heutzutage ebenfalls durch Wünsche gebunden. Wenn ihr das Verlangen aufgibt, könnt ihr Gott erlangen. Ihr könnt Rama nur durch Opfer erlangen. Ihr müsst vom Ramayana die Lektion des Opfergeistes lernen. Ihr müsst das Prinzip von Rama in eurem Herzen verankern. Rama praktizierte sein ganzes Leben lang Wahrheit und Dharma. Ihr solltet in eurem Leben unerschütterlich an diesen Prinzipien festhalten.

### **Hanumans höchste Hingabe**

Als Dasharatha die heilige Speise, die aus dem Feueropfer hervorging, an Kausalya, Kaikeyi und Sumitra verteilte, wurde Sumitras Anteil von einem Adler weggeschnappt und fiel auf einen Berg. Anjanadevi verspeiste diesen Anteil und gebar als Folge davon Hanuman. Das ist die Ursache der innigen Beziehung zwischen Hanuman und den vier Brüdern Rama, Lakshmana, Bharata und Shatrughna. Nur sehr wenige wissen darum.

Als Sita und Rama nach Ayodhya zurückkehrten, war die Freude der Menschen grenzenlos. Zum Zeitpunkt seiner Krönung verteilte Rama Geschenke an alle, die ihm im Krieg geholfen hatten, außer an Hanuman. Als

Sita ihn darauf ansprach, antwortete Rama, Hanuman sei an keinem Geschenk interessiert und er hätte kein Geschenk, das Hanuman würdig wäre. Da nahm Sita ihre Perlenkette ab und schenkte sie Hanuman. Hanuman zupfte jede Perle ab, biss darauf, hielt sie nahe an sein Ohr und warf sie voller Verachtung mit enttäuschter Miene weg. Sita war von Hanumans Verhalten überrascht und sagte: „Hanuman, dies ist eine kostbare Perlenkette, die mir mein Vater geschenkt hat, aber du wirfst die Perlen weg, ohne ihren Wert zu erkennen. Du scheinst dein affenartiges Verhalten nicht aufgegeben zu haben.“ Da antwortete Hanuman: „Oh Mutter, ich prüfte jede Perle um herauszufinden, ob sie Ramas heiligen Namen enthält. Ich konnte ihn in keiner Perle finden. Ohne Ramas Namen sind diese Perlen nichts als Steine und Kiesel. Deshalb habe ich sie weggeworfen. Sogar mein Haar ist von Ramas Namen erfüllt.“ Mit diesen Worten riss er sich ein Haar vom Arm und hielt es nahe an Sitas Ohr. Sie hörte Ramas Namen aus ihm hervorgehen. Man kann behaupten, dass das Ramayana ohne Hanuman nicht existiert hätte. Er ist die Verkörperung von Hingabe und Ergebung.

Hanuman ist anwesend, wo immer Ramas Name rezitiert wird. Ramas Name und Form sind nicht voneinander verschieden. Hanuman erfuhr diese Einheit. Das ist das Prinzip der Nichtdualität. Ihr bezeichnet euch als Anhänger von Rama und lest wiederholt das heilige Epos Ramayana, aber findet in eurem Geist irgendeine Veränderung statt? Überhaupt nicht. Das ist keine wahre, wirkliche Hingabe, sondern nur Zurschaustellung. Rama akzeptiert keinen Pomp und keine Selbstdarstellung. Für ihn zählt nur die Umsetzung. Glückseligkeit kann nur durch Umsetzung erlangt werden. Versucht, das Rama-Prinzip recht zu verstehen.

*Auszüge aus Bhagavans Ansprache an Ramnavami am 12. April 2000 in Brindavan, Bangalore.*

*Übersetzung: Susan Boenke*